

**WÖRTERBUCH ZU
MARTIN LUTHERS
DEUTSCHEN SCHRIFTEN**

Wortmonographien zum Lutherwortschatz

Anknüpfend an Philipp Dietz, Wörterbuch
zu Dr. Martin Luthers Deutschen Schriften, erster Band
und zweiter Band, Lieferung 1 (A – Hals)

1870 – 1872

von

**Renate und Gustav
Bebermeyer**

**DRITTE LIEFERUNG
Härtiglich – Heilig**

1997

**Georg Olms Verlag
Hildesheim · Zürich · New York**



gesetzt ... Und ordenen, das alle seine nachkommen sonderlich solcher Weissen hauben brauchen ... gleich wie die Keiser pflegen zu thun, Damit die hoehe des Bepstlichen standes nicht geringer geacht werde. 50 (1535) 72, 19 u. 23

Und weyl die paten das kind noch halften ynn der tauffe, sol yhm der priester die hauben auffsetzen und sagen ... 12 (1523) 46, 12.

3.

Und ihr Feind sein und ihnen auf die Hauben greifen, daß sie es fühlen werden. TR.2 (1532) 195, 6.

Drumb soll die oberkeyt solchen auff die hawben greiffen, das sie das maul zu halten. 18 (1525) 386, 3.

Zolner war ein Amptman ... Haben ein Ampt, pflege bestanden et dederunt Romanis im genant gelt, si supra sortem aliquid, musten sie schaden, griffen den leuten auff die hauben, nicht viel besser quam Reuber. 46 (1538) 489, 8.

4.

Wenn aber ein furst seinem ampt nachtrachtet, nimpt selbs rechenschaft, gleubt nicht, was ein iglicher heuchler saget ... so kan man ihn nicht deusschen. Talis princeps fuit Elector fridericus ... der sahe seinen amptleuten und schoessern genaw auff die hauben und gleubet keinem weiter, denn er sahe. 37 (Pr.1533) 125, 24.

HAUCHEN

Dwtb.4,2,570. Mhd.: huchen; erst seit dem 13.Jhd. zu belegen, verbreitet erst seit dem 17.Jhd; die mhd. hervortretende gehobene Komponente erst seit der 2. Hälfte des 18. Jhds. Grundbedeutung: Den Atem dem Mund entströmen lassen; für eine Handlung des Mundes; vom Wehen der Luft. Ohne Belege aus Luther.

Zweifellos trugen Luthers Schriften zur zunehmenden Verbreitung des ostmitteldeutschen hauchen, dem oberdeutsches blasen, wehen entspricht, bei. L. verwendet das Verb und seine Substantivierung (Hauch ist als Rückbildung aus dem Verb erst im 17.Jhd. faßbar) für das Wehen des Windes und von etwas, das man so vage wie dieses Wehen wahrnimmt (1), öfter jedoch für die subtile oder sehr deutliche Manifestation des heiligen Geistes (2).

1.

So doch Christus spricht zu Nicodemo: "Der wind bleset, wo er wil, und du hoerest sein hauchen wol, aber du weist nicht, von wanne er koempt und wo hyn er feret". 21 (Pr.1528) 21, 39.

Derhalben las dein vernunft nur faren, du wirst es doch da mit nicht verstehen, kunnen wir doch den onmechtigen wind nicht kennen, der uns durch die nasen aus und ein gehet oder eben am himel die wolcken jagt, wenn er nicht hauchet oder sauset, darinn wir doch leben und uns so gemein ist. 37 (Pr.1533) 87, 29.

Du must aber sinnen und vernunft bey seit thun und dencken, es sej etwas anders, das einen Christen machet, darvon du nichts mehr den das hauchen und sausen horst. 47 (Pr.1538) 29, 31.

2.

Ach kanstus nicht anders lernen, du musst den alten kopff weg thun und mir gleuben, Ich wil dir recht sagen, was das hauchen ist, Wenn der heilige geist recht brauset, so brauset er also. 37 (Pr.1533) 88, 3.

Das ist aber der Spiritus, der da hauchet, das sie sollen die ehren schlangen ansehen i.e. Christum annehmen fur ihren heiland. 37 (1534) 88, 15.

In quo verbo est spiritus sanctus. Sein hauchen hore ich, das wort schlegt mir an die orhen; sed ipsum non video. 37 (Pr.1534) 417, 30.

HAUEN

Hawen (hewen, hauen).

Dwtb.4,2,574-80. Ahd. hawan, mhd. hawen. 1. Vom Schneiden und Mähen der Frucht (ohne Lutherbeleg). 2. Vom Fällen des Holzes (ohne Lutherbeleg). 3. Vom Bearbeiten des Holzes durch Hauen u. ähnl. : zur Herstellung eines Bildwerkes (ohne Beleg aus Luther). 4. Vom Gewinnen des Erzes im Bergwerk und von Stein durch Abhauen (ohne Lutherbeleg). 5. Von der Bearbeitung des Weinbergs (ohne Lutherbeleg). 6. Zur Benennung des kunstgerechten Zerkleinerns des Schlachtviehs durch den Fleischer. Hierher : einen zur Bank hauen (ohne Lutherbeleg). 7. Allgemein: von jedem schneidenden Hieb. Hierher : es ist nicht gehauen und gestochen (ohne Lutherbeleg). 8. Oft : mit dem Schwert kämpfend schlagen (mit Lutherbelegen). 9. Von nicht einschneidenden Hieben (ohne Lutherbeleg).

Der breite Anwendungsbereich Luthers umfaßt schwerpunktmäßig die von der Handarbeit ausgehende und bis ins Kunsthandwerkliche reichende Bedeutungsausprägung des Fällens und Bearbeitens (1) und das weite und differenzierte Feld des direkten und unmittelbaren schlagenden Zugriffes auf Menschen (2). Luthers stets auf eindringliche, anschauliche Wirkkraft gerichtete Sprachgestaltung nutzt auch hier das facettenreiche Spektrum der besondere Akzente intensivierenden Redensarten (3).

1. H. steht gelegentlich für das Bearbeiten von Getreide, das Zerteilen von Tieren, das Abhauen von Zweigen (auch bildhaft), das Gewinnen von Erz (1.1.). Auch das bilderstürmerische Zerschlagen von "Götzen" wird (u.a.) mittels h. beschrieben (1.2.). Öfter geht es um das Fällen des Holzes (1.3.) und die handwerklich bis hin zum Bildwerk reichende hauende Bearbeitung (1.4.). Das feindselige, verwundende und oft tödliche Einschlagen auf Menschen (2) kann - besonders biblisch - auf das Schlagen mit dem Schwert bezogen werden (2.1.); daraus ergeben sich die Aktionen der Obrigkeit als des weltlichen Schwerts (2.2.). Übertragen : Das Schwert der Zunge richtet sich vornehmlich und mißbräuchlich gegen die Frommen und Gerechten (2.3.). Öfter steht h. unter dem Aspekt der (von L. i.a. positiv bewerteten) Züchtigung (2.4.).

Im weiten Feld der formelhaften Verwendung (3) von Hauen steht die wirkungsstarke Verbindung mit dem Parallelwort stechen im Vordergrund (3.1.). (Vgl. wa.2,23: es ist weder gehauen noch gestochen). Von der jeweiligen Grundbedeutung her gehört zu h. ein scharfes Werkzeug mit breiter, zum Stechen eines mit spitzer Schneide. Durch die Verbindung beider Begriffe wird gewißermaßen eine schlagkräftige Summierung erreicht. Gestochen und gehauen wird im Krieg und auf der Straße (3.1.1.). Positiv belegt ist der wirksame Rundumschlag (wörtlich und übertragen) wenn Märtyrer und Kirchenväter zur Verteidigung des Glaubens antreten (3.1.2.). Öfter beschreibt L. das Wirken des "Fleisches", der Sünde, des Todes und die Attacken, die "Messer" des Teufels als vernichtendes Hauen und Stechen (3.1.3.).

3.2. Vom Fleischer, der das gehauene Schlachtvieh auf der Fleischbank auslegt, ausgehend : die Wendung zur Fleischbank hauen (nicht bei Wa.) und - verkürzt - zur Bank hauen (Wa.2,31) im Sinne von für die öffentliche Beurteilung "zergliedern", üble Nachrede betreiben, jem. durchhecheln, verleumden. Bei L. generell für alle, die solcherart mit ihren Mitmenschen umgehen sowie im besonderen für die "papistischen" Gegenspieler der Reformation.

3.3. Ein bereits mhd. belegtes Sprichwort ist in Luthers Sprichwortsammlung (Nr.29) in der Form : Wer über sich hewet, dem fallen die span ynn die augen verzeichnet (vgl. Wa.2,388,11). L. greift immer wieder und vornehmlich in der Auseinandersetzung mit reformatorischen Gegnern auf diesen tradierten Satz zurück, der sich gegen die wendet, die Höherstehende angreifen (3.3.1.). Darauf anspielend verwendet er auch die situative Kurzformel über sich hauen (3.3.2.).

3.4. Die wahrscheinlich luthereigene Wendung in die Ferse hauen (= einem schweren, teuflischen Schaden zufügen) geht wohl von 1. Mose 3,15 aus : Der selb sol dir den Kopff zutretten / Und du wirst jn in die Verschen stechen. Luthers Anmerkung (= Vo.30) :

(Stechen) Plagen creutzigen und martern. Denn ... Christus zutritt dem Teufel seinen Kopff ... So sticht jn der Teufel in die Verschen.

HAUSDIENER

Dwtb.4,2,655. Ahd.,mhd.: -. Diener der zu einem Haushalt gehört. Ohne Beleg aus Luther.

Luther, der sonst Hausknecht bevorzugt, nutzt den synonymen Begriff im anschaulichen, gemeinverständlichen, bildhaften Vergleich an dem zugleich die Wertschätzung abzulesen ist, die Luther diesem Stand entgegenbringt - wenn dieser seine Untertanenpflichten gewissenhaft erfüllt.

Denn es muß ein Bischoff unstrefflich seyn wie eyn schaffner odder hawßdiener gottis. 10^a (1522) 113,24.

Christus sagt : "Ich wil bey euch sein bis ann der welt ende". Wie ist er denn bey uns? Durch seine kammer unnd hausdiener, seine prediger, wo die weg sind, so ist der tag nicht weit. 49 (Pr.1544) 567,35.

HAUSDIENTST

Dwtb.4,2,655. Ahd.,mhd.:-. 1. (m.) Dienstleistung für die Haushaltung. 2. (f) Dienerin eines Hauses.

Bei Luther das Dienen im Hause. Im Rahmen seiner Hierarchievorstellung, die eine fest geordnete Struktur auf verschiedenen Ebenen vorsieht, hat auch der Hausdienst eine wichtige Funktion : auch er ist gott-gewollt und von Gott delegiert.

Und hilft bey dem ungehorsamen, untrewen haußgesind auch nichts. Das macht der leydige Teuffel, das sie nicht lernen woellen, wenn man im hauß dienet, das es Gott sey gedienet. Denn wenn man solches für war hielte, so würden knecht und magd jnen auß jrem haußdienst ein lauter Paradiß machen. 52 (1544) 114,113.

HAUSDIRNE

Dwtb.4,2,655. Ahd.,mhd.:-. Dienstmagd eines Hauswesens.

Luther, der i.a. Dienstmagd (s.d.) bevorzugt, kennt aber auch Hausdirne.

Das bedeut auch, das sie heraus gehet mit dem krug aus des Vaters hause wasser zu holen. Zum ersten ist sie haus dirne, nicht die frau, das ist : das Juedische volck, das sich getragen aht mit dem gesetz krug ... So ist das predig ampt nichts denn ein wasserkrug. 24 (1527) 424,34.

HAUSDISZIPLIN

Dwtb.,ahd.,mhd.: -.

Eine Adhocbildung, wie sie sich aus Kontexten wie : "Gleich wie ein Hausvater die kinder erst fasset, Zwinget sie in ein ordnung und disciplin" (51,166,40) spontan ergibt.

Also ist das Gesetz auch ein Zuchtmeister gewesen (...), bis das Christus kompt. Ein Vater sendet sein kind wol in eine Schule ... da er ein fein Man werde, der Land und Leuten dienen koenne. Darumb wenn solche lernung aus ist, so macht man aus jm einen Fuersten, Regenten, Prediger, Stadtrichter, Und ist denn die Schule und Haus disciplin und Zucht aus. 51 (Pr.1545) 167,7.

HAUSEHRE

Dwtb.4,2,656. Mhd.: husere. 1. Ansehen, Glanz, Ehre eines Hauswesens und seines Vorstandes. 2. Mhd. Quellen betonen das Ansehen eines Hauswesens, sofern es durch die Frau wirtschaftlich und sittlich geprägt wird. 3. Daher wird auch die Hausfrau Hausehre genannt.

Die Entwicklung zu 3 geht - nach Dwtb. - von Ps. 68,13 aus :
Die Könige der Herscharen sind untereinander freunde / Und die Hausehre teilet den Raub aus.

Luthers Anmerkungen zu dieser Stelle belegen, daß für ihn das Hebräische den Anlaß zu dieser Wortwahl gegeben hat :

(Hausehre) Heisst auff Ebreisch eine Hausfrau (= Vo.1021).

An anderer Stelle (Bi.10¹,313,2) wiederholt er diesen Satz und fügt hinzu :
"und redet hie von der kirchen und braut Christi".

Luther verwendet den Begriff (und das Synonym Hauszier (s.d.) auch sonst :
in Briefen und Tischreden und in derselben Bedeutung.

Weiber ... regiren das Haus und theilen ordentlich aus, was ein Mann hinein schaffet und erwirbet, daß es zu Rath gehalten und nicht unnütze verthan werde, ... Daher sie auch vom heiligen Geist Hausehren genannt werden, daß sie des Hauses Ehre, Schmuck und Zierde sein sollen. TR.1 (1531) 6,14.

Mein Hausehre, frau kethe, lesst euch freundlich grussen. Br.7 (1536) 481,19.

Grüset mir eure liebe Haußehre. Br.8 (1539) 561,16.

HAUSEN

Dwtb.4,2,657f. Ahd.,mhd. : husen. 2 Hauptbedeutungen, die sich nach intransitiver und transitiver Fügung bestimmen. Intransitiv : 1. In älteren Quellen sich häuslich niederlassen. 2. Oft tritt der Aspekt des Wohnens in den Vordergrund. 3. Der Begriff der Wohnung verliert sich, betont wird nur noch der längere Aufenthalt (an einer Stätte, unter einer Gesellschaft). 4. Bleiben, verweilen. 5. Bezogen auf das eheliche Verhältnis. 6. Der Begriff des Haushaltens und Wirtschaftens kann eingeschlossen sein. Transitiv : einen ins Haus aufnehmen, beherbergen.

Bei Luther wie herbergen (s.d.) mit dem es auch zwillingsformelhaft verbunden werden kann, in der Bedeutung wohnen, leben (1) und ins Haus aufnehmen, beherbergen (2).

1.

Gleich wie Sodom und Gomora / sampt jren Nachbarn umbgekeret ist / spricht der HERR / das niemand daselbs wonen / noch kein Mensch drinnen hausen sol. Jerem.49,18; s. auch 33.

Wollt sagen, daß seine Underthanen ihn so lieb hätten, daß er bey ihnen hausen und herbergen könnte. TR.6 (v.Je.) 287,8.

Wie die Cardinel zu Rom die Kirchen erhalten, das nicht eine Maus drinnen hauset. = Luthers Anmerkung zum "Ratschlag eines Ausschusses etlicher Kardinale, Papst Paulo III. etc. 1538" abgedruckt : 50,296,38.

Das aber mit alle menschen selig werden ... ist das die ursach, das sie ... nicht darnach fragen, es bereyte Christus die stett, wie er woelle, wenn sie nur hie zu hausen hetten, mit dem selben weren sie zu friden. 52 (1544) 637,17.

2.

Dieser Bonifacius ists, der den Koenige Philipps zu Franckreich absetzt und lies

er hat viel griffen auff die haud etc. 34² (Pr.1531) 528,20.

5.3.

5.3.1.

Der Wirth ...klaget derhalben den Landsknecht zu Haut und Haar, zu Hals und Bauche, als der ihm seinen Hausfriede gebrochen hätte... Da kömmt der Teufel zum Landsknecht ins Gefängniß und spricht zu ihm: "Morgen wird man Dich für Gerichte ausführen und Dir den Kopf abschlagen ...". TR.6 (v.Je.) 205,37.

5.3.2.

Wie Moses des in Levit. braucht, da er gebeut, das Suendopffer zu verbrennen, mit haut und har, und mit seinem "Peres", mist etc. 53 (1543) 601,16.

Laß sie nur brennen, haut und har dahin gehn. Es ist alles in ein bundelin eingewickelt, das sie nicht sollen umbkomen. 44 (V. 1535-45) 645,6. S. auch z.B. 52,542,19.

Die sünden seynd noch in unns als hoffart, geytz, zorn...allaine darumb, das sie uns treyben zu dem gleuben, auff das der glaube von tag zu tage zuoneme, und der mensch zuoletzt durch und durch Christen werde...also das er mit haut und har in Christum hyn ein krieche, So muß denn ein gewissen quobig werden...und muessen alle waelgen und buelgen der sünden fallen. 10^{1,2} (Pr.1526) 223,24.

5.3.3.

Die vollständige Form :

Denn fleisch und blut, davon ich gemacht bin, war sünde. Wie man spricht: "wo haut und har bose ist, da wird kein guter peltz aus". So ist der thon, davon wir gemacht werden, nicht gut. 19 (1526) 514,11.

Die Anspielformeln und Varianten :

Der dhon war nicht gut, wo haud und har nicht etc. ergo unser dhon, ex quo formati, ist ein sundlich fleisch und blut. 19 (1526) 514,1.

Sondern alle unsere werck nichts anders sind denn (mit urlaub) eitel leuse jnn einem alten unreinen peltz, da nichts reines aus zu machen, und kurtz, da weder haut noch har mehr gut ist. 37 (Pr.1533) 58,17.

Ach, lieber Gott, wie mancherley behelf muessen die boesen sachen haben, und gehoren jmer dar sieben luegen zu einer luegen, das sie der warheit gleich scheine, Was hilffts aber viel flicken und pletzen am peltz, da haut und har nicht gut ist. 38 (1533) 215,10.

5.3.4.

Aber wie sie sich nichts furchtet und verstockt und bosshafftig waren, haudt und har an ihnen nicht gut war, also thun wir auch heute zu tage. 47 (Pr.1538-40) 570,14.

5.4.

5.4.1.

Ich decht heymlich also, Es ist eyn bube ynn der haut, Nicht das ich D. Carlstad damit eyne buben schalte, sondern anzeyge, was eyn lands fursten ynn solchem fall als eyn menschen moecht eyn fallen. 18 (1525) 91,18.

Erasmus ist ein bub in der haut. TR.3 (1532) 214,14.

Da sind ja alle unsere geistlichen, das ist: welt heiligen angegriffen, das Gott duerre eraus sagt: Es sind buben ynn der haud, wo sie am besten sind, wie sie es furnemen und tichten, ist es alles ym grund boese. 24 (Pr.1527) 198,27. S. z.B. auch 19,275,17.

Quando vides Christianos adhuc spieler, seuffer, affterreder und heissen doch gleich wol Christen und sind buben ynn der haud. Ibi tum blasphematur nomen dei et di-

citur: sie furen des Teufels namen, non dei. 30¹ (1528) 47,21.

5.4.2.

Non an dem stand, quem deus ordinavit, sed quod ein schalk ynn der haud bin. Dicitur in proverbis: Gelt macht dieb und schelke. 34² (Pr.1531) 347,21. S. auch z.B. 27,101,14.

Überfortheilt ynn vel gibts tewrer, denn er sol, ist ein stuelreuber, Non ein kasten, strassen reuber.. Sitzen still in domibus, vocantur "Ersame" etc. und sind schelcke ynn der haud. 30¹ (1528) 38,34.

Wer weyß das nit, das eyn munch muge, eyn kappen und platten tragen und dennoch eyn schalck seyn ynn der haud? 10^{1,1} (1522) 497,14.

Sed Christus pro me mortuus, solt ich nicht econtra, so were ich ein schelm in der haud. 51 (Pr.1545) 84,24.

Vel auff die pseudopublicanos, qui dicunt: "deus propitiu" et tamen ein boswicht in der haud. 34² (Pr.1531) 145,11. S. auch 349,10.

Es ist der teuffel ynn der haud, der wolte gerne boeses thun, wenn er kundte, drum reget er und ficht auch die guten und frumen hertzen mit solchen stucken an. 18 (1525) 387,20.

5.4.3.

Dise sehen den namen und die ehre gottis nit in yhm selbs an, sondern durch ein gemalt glasz Das seinn heuchler in der haud und furen nur einen schein, die warheit tzuschutzenn. 6 (1520) 226,27.

Nemet das Fest Corporis Christi auch fuer euch und sehet, was da fuer ein flickwerck ist Das haben die hoehesten Theologen gethan, und sind Narren in der haud drinnen gewesen. 16 (Pr.1524-27) 74,24. S. auch z.B. 49,428,12.

H E (H)

Dwtb.4,2,713.

Die ausrufende, auffordernde, fragende und mit diversen Gefühlsmomenten behaftete Interjektion ist auch bei Luther nachzuweisen.

Heh, wilt du unns leren. 17² (1527) 338,1.

Alle deine Feinde sperren jr maul auff wider dich / pfeiffen dich an / blecken die Zeene / und sprechen Heh / wir haben dich vertilget. Jer.2,16.

H E (R)

Dwtb. 3,690 führt die H - Form des Fürworts der 3. Person (er) als mundartlich (Hessen) auf.

Die ursprünglich mitteldeutsche Form kommt - in substantivischer Verwendung - vereinzelt bei Luther vor (bezogen auf Mensch und Tier).

Auß dem spruch sind wyr gewiß, das gott die menschen ynn die, tzwey teyll geteylet hatt, das es man und weyb odder eyn He und Sie seyn sol. 10² (1522) 275,17. Andere Nachschriften: Hee; er.

Wu Gott nit sonderliche gnade gibt, Bo muß ein hehr ein hehr bleiben, ein sie ein sie, das ist das herzeleidt und jammer am leibe. 14 (Pr.1523/24) 142,28.

Parden habe ich nicht gesehen, die landferer aber schreiben, es sey eyn thier, das viel flecken auff dem fell habe, und die Sie sind gewlicher denn die Hee. 19 (1526) 368,26.